

Sterben, Tod, Trauer – und dann?

Eine Unterrichtseinheit für die Konfirmandenarbeit zur EKHN-Impulspost Herbst 2019 „Trauer mit mir“

Von Renate Weigel, Bad Ems

Diese Unterrichtseinheit ist für zwei Blöcke geplant:

Freitagnachmittag zwei Stunden

Samstagvormittag drei Stunden

Der Freitagnachmittag

Am Wochenende vorher die Jugendlichen informieren, welches Thema sie erwartet, und ankündigen, dass der Treffpunkt zu Beginn des Konfi-Wochenendes am Friedhofseingang erfolgt. Bitte auch versuchen wahrzunehmen, ob es jemand Schwierigkeiten machen könnte, über den Ortsfriedhof zu gehen. Hinweise auf wetterfeste Kleidung, festes Schuhwerk etc.!

Am Freitagnachmittag versammeln wir uns also vor dem Friedhof und zwar an der Tafel „Friedhofsordnung“. Nach wenigen einführenden Worten wird die gelesen. Immer eine/einer jeweils einen Punkt. Fragen? Alles klar? Dann kann es losgehen. Wir gehen in Zweiergruppen über den Friedhof und haben dafür 30 Minuten Zeit. Nehmt diese Fragen mit:

- *Wie sehen die Gräber aus?*
- *Was steht auf Grabsteinen?*
- *Gibt es ein Grab, das ihr richtig gut findet?*
- *Welches Alter haben Verstorbene, die dort begraben liegen?*
- *Fallen Euch noch andere Sachen auf?*

Nach 30 Minuten treffen wir uns wieder am Friedhofsausgang und gehen zum Gemeindehaus. Hier erwarten uns heißer Tee und Kekse. Erst mal aufwärmen und tief Luft holen.

Und dann tauschen wir uns aus:

Wer kannte den Friedhof schon? Ist jemand dort begraben, den Ihr gekannt habt? –

Damit steigen wir ein. Und gehen dann an den mitgegebenen Fragen entlang.

Jugendliche finden Friedhof interessant, sie haben viel zu erzählen. Lieblingsgräber werden beschrieben. Wettbewerb entsteht: Wer hat den ältesten Menschen entdeckt, wer den jüngsten. Kindergräber beschäftigen. Es gibt Fragen: Ehrenmäler, Urnenwände, Sternenkinder, ... Diese Austauschgruppe sollte nicht größer sein als 12-15 Jugendliche.

Zum Abschluss stehen wir auf, beten ein Vaterunser und singen ein Lied.

Der Samstagvormittag

Die Ersten kommen immer früher. Sie finden die Türen offen und helfen mit, Tee zu kochen und alles für eine spätere Pause vorzubereiten. Wer möchte, nimmt sich einen Tee mit. Den Tag starten wir mit einem Morgenlied. Wir nehmen eine Andacht aus „*Lieder zwischen Himmel und Erde*“, verteilen die Texte und beten so miteinander.

Ggf. den Samstagmorgen mit einem Warm-Up beginnen: einmal sich bewegen, lachen, in Kontakt kommen. Warum nicht auch bei diesem Thema? Die kleine Andacht kommt dann danach.

In der Großgruppe versammeln wir uns vor einer Tafel/dem Flipchart o.ä.

1. *Wir waren gestern auf dem Friedhof und haben uns Gräber angeschaut. Welche Bilder/Symbole habt Ihr entdeckt?*
Jemand notiert: Kreuz, Engel, (zerbrochenes) Herz, Baum, Blume, Vogel, ...
2. *Manche Menschen glauben, dass nach dem Tod noch etwas kommt. Die Symbole können darauf hin deuten. Es gibt da ganz verschiedene Ideen. Was habt Ihr denn schon gehört von Leuten, was die sich vorstellen?*

Das Genannte wird kommentarlos schriftlich festgehalten, z.B.:

- Der Verstorbene wird ein Stern am Himmel.
- Wird ein Engel
- Kommt als etwas anderes wieder zur Welt, z.B. als Tier
- Wird wiedergeboren
- Kommt in den Himmel
- Lebt auf einer Wolke weiter
- Gar nix
- Lebt in der Erinnerung weiter
- ...

3. *Könnt Ihr ein Symbol einer bestimmten Idee zuordnen?*

Es werden Linien gezogen.

4. *Was davon, denkt ihr, steht in der Bibel? Was glauben Christen?*

Die Jugendlichen verteilen Punkte an den vermuteten Zeilen. Gemeinsam betrachten wir das Ergebnis. An dieser Stelle gibt es verschiedene Meinungen oder auch „weiß ich doch nicht“. Es ergeben sich interessante Gespräche.

Dann geht's weiter in Kleingruppen. 5-7 Teilnehmende sind eine gute Zahl. Jede Gruppe hat eine Person aus dem Team, die anleitet.

Was steht denn nun in der Bibel? Wir lesen nach.

Kleine Vorrede: Die Bibel schreibt viel mehr zum Thema „Leben“ als über den Tod. Die Menschen, die hinter den Texten stehen, sind eher zurückhaltend. Sie sagen nicht: So ist es, sondern drücken sich gerne in Bildern aus.

Dann teilen wir das Blatt aus: „Die Bibel zu dem, was nach dem Tod kommt“ (M1)

Wir nehmen uns die Bibelabschnitte einen nach dem anderen vor und „beackern“ ihn jeweils in diesen Schritten:

- *Jemand liest den Abschnitt vor.*
- *Wer hat hier etwas verstanden? Wir versuchen gemeinsam dahinter zu kommen, was der Text ausdrücken will.*
- *Welches Bild kommt vor? Wie ist es gemeint?*
- *Jede/r notiert das Bild („Wohnungen in einem Haus“, etc.) an den Rand des Textes*

Danach kurzes stilles Nachdenken: *Welches Bild kommt mir jetzt und hier am ehesten entgegen?*

In einer ganz kurzen Runde benennen. Nicht alle Jugendlichen sind gut im Umgang mit Texten. Trotzdem ist es aber immer ganz gut gegangen. Und die Runde zeigte: Alle sind dabei!

PAUSE - Dafür wird es jetzt Zeit!

Teetrinken, etwas Mitgebrachtes essen. Ggf. noch Kekse und Obst dazustellen.

Gut möglich, dass nach der Pause noch ein Bewegungsspiel gebraucht wird.

Wir kommen in den Kleingruppen zusammen wie zuvor.

1. *Jede/r liest und geht die Texte nochmals für sich mit einem Stift durch und unterstreicht die Verben.* Nach einer kurzen Klärung, was Verben sind, können das alle gut machen. Es darf ja auch abgekuckt werden!
2. *Nehmt die Verben und probiert aus, damit „Ich“-Sätze zu bilden.* Wir geben zwei, drei Beispiele: Ich bekomme eine Wohnung. Ich werde gesät. Ich werde auferstehn. ... *Schreibt Eure Sätze auf.*
3. In der Runde: *Es können Sätze vorgelesen werden. Wer mag?*
4. Auf einem Plakat ist eine große Tür gezeichnet, die „HOFFNUNGSTÜR“. Die darf nun beschriftet und ausgestaltet werden:
 - *Welcher „Ich“-Satz soll dort aufgeschrieben werden?*
 - *Sollen Symbole dazu?*
 - *Farben?*Dafür gibt es jetzt Zeit.
5. Das Plakat wird auf ein Sperrholz getackert/geklebt und aufgestellt. Wir schauen uns die „HOFFNUNGSTÜR“ gemeinsam an. Lesen laut, benennen. - Wir haben vor uns, was Menschen in der Bibel geglaubt haben, was Christenmenschen glauben.
6. Vielleicht ist es möglich, jetzt Kerzen zu holen und in einer stillen Minute Kerzen anzuzünden und an Menschen zu denken, die verstorben sind. Das stille Gebet kann mit einem Vaterunser beschlossen werden.

Arbeiten mehrere Gruppen parallel, geben wir Teile der „HOFFNUNGSTÜR“ aus und stellen die nachher zusammen (s. Bild „Hoffnungstür“ A).

Dann kann es Verabredungen geben:

- Die Türen stehen am Ewigkeits- und Totensonntag im Altarraum.
- Die Kerzen für die Verstorbenen werden von Jugendlichen angezündet und vor die Türen gestellt.
- Einzelne Sätze werden der Gemeinde vorgelesen.
- Die Türen können nach dem Gottesdienst noch genauer betrachtet werden.

Weitere Bausteine können ebenfalls eingesetzt werden

- Besuch bei einem Bestattungsunternehmen
- Hospizhelfer*innen besuchen die Konfi-Gruppe und arbeiten mit uns zum Thema
- Die „Kurzen Geschichten...“ (M2) in Kleingruppen lesen und sich darüber austauschen. Das kann ein guter Einstieg sein.
- Die Ideen für Tröstende samt Symbolen auf Kärtchen setzen (grün für eher hilfreich, rot für eher nicht). Auch unbeschriftete rote und grüne Kärtchen bereithalten. In kleinen Gruppen überlegen, wie Anna, Max und Lissy aus den „Kurzen Geschichten...“ unterstützt werden könnten. Welche Karten passen für wen und in welcher Situation? Gibt es noch ganz andere Trost-Ideen? Ins Gespräch kommen über die Fragen: „Wie sieht Trauer aus?“ „Wie kann ich trösten?“

Anhänge

M1 - die Bibeltexte

M2 - Kurze Geschichten

Hoffnungstür A (Foto: Rolf-Günther Jacob)

Hoffnungstür B (Foto: Renate Weigel)